

Eine gebündelte Ladung Karikaturen aus einem halben Jahrzehnt

Die **Bündner Künstlerin Marina Lutz** greift seit Herbst 2013 für das BT zu Feder und Tinte, um aktuelle Ereignisse satirisch nachzuzeichnen. Nun verwirklicht sie einen Traum und bringt **ein Buch mit ihren besten Karikaturen** heraus.

► ENRICO SÖLLMANN

D

Das Cartoon ist aus der Samstagsausgabe des «Bündner Tagblatts» nicht mehr wegzudenken. Auf Seite 2 darf Marina Lutz jeweils ihre spitze Feder sprechen lassen und ihren wöchentlichen Kommentar zu aktuellen kantonalen Ereignissen skizzieren. Seit September 2013 filtert sie, die in Rabius aufgewachsen ist und heute in Luzern lebt und arbeitet, für das BT aus einem bestimmten Sachverhalt das Wesentliche heraus. Aber nicht nur die älteste Bündner Tageszeitung bietet für die humoristischen Beiträge der 31-Jährigen eine Plattform: Auch in der Satirezeitschrift «Nebelspalter», auf swissinfo.ch, der Nachrichten- und Informationsplattform der SRG für Ausländer und Auslandschweizer, sowie in der Publikation «Bildung Schweiz» des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz erscheinen ihre Zeichnungen regelmässig.

Über 100 Zeichnungen

Schnell einmal hegte die vielseitig veranlagte Marina Lutz – sie ist auch als freischaffende Künstlerin tätig – daher den Gedanken, ihr karikaturistisches Werk in einem Buch zu vereinen. Ein Gedanke, der sie nicht mehr losliess. «Es ist ein Traum, den ich nun verwirklichen kann», sagt Marina Lutz. Sogar der Titel steht schon fest, wie sie mit viel Freude erzählt. Er lautet: «Worauf wir Schweizer stolz sind – Marina Lutz' beste Cartoons 2013–2019». Insgesamt über 100 Zeichnungen werden darin enthalten sein, wobei der thematische Bogen von Wolf und Bär, über Schweizer Waffenexporte bis hin zur AHV gespannt wird. Aufs Korn genommen hat sie auch zahlreiche bekannte Protagonisten wie alt Bundesrätin Doris Leuthard, SVP-Nationalrätin und Ems-Chefin Magdalena Martullo sowie Bischof Vitus Huonder. Oder um es mit den Worten von Norbert Waser, stellvertretender BT-Chefredaktor, zu sagen, der das Editorial zum Buch verfasst hat: «In einer Welt, in der Karikaturen nicht selten Realität werden, der Alltag oft überzeichnet ist und einem das Lachen unverhofft im Hals stecken bleibt, reflektiert Karikaturistin Marina Lutz auf ihre ganz eigene Art das Weltgeschehen. Mal bitterböse, mal sozialkritisch, mal süffisant, mal mit einem Augenzwinkern bringt sie den Betrachter zum Schmunzeln, zum Nachdenken oder verleitet ihn auch mal zu einem unverhofften Blickwechsel.»

Crowdfunding und Vernissage

Um die Druckkosten für ihr Buch finanzieren zu können, hat Marina Lutz erfolgreich auf ein Crowdfunding gesetzt. Der Startschuss dazu fiel letzten Freitag um 10 Uhr – und das gesteckte Ziel, 2000 Franken innert 30 Tagen zu sammeln, hat sie gestern Nachmittag schon erreicht. 2010 Franken sind innerhalb von nicht einmal 77 Stunden zusammengekommen, 20 Unterstützer haben sich je ein Exemplar vorbestellt. Dabei läuft die Kampagne auf der grössten Schweizer Crowdfunding-Plattform wemakeit.com noch bis am 17. März. Wer die Cartoonis-



Drei von Marina Lutz' Lieblingszeichnungen – stellvertretend für ihre thematische Vielseitigkeit, die von Schweizer Waffenexporten über Raubtiere bis hin zur Politikprominenz reicht.

tin in ihrem Vorhaben, das Buch herauszugeben, finanziell unterstützt, dem winken verschiedene «Belohnungen» – je nach Höhe des Beitrags. Für 35 Franken gibt es ein signiertes Buch mit persönlicher Widmung. Wer 75 Franken bezahlt, erhält ein signiertes Buch plus ein Tuscheporträt nach eigener Wahl. Marina Lutz bietet Interessierten sogar die Möglichkeit, ein Paket mit dem persönlichen Lieblingscartoon als Originalzeichnung zu erwerben.

Kostenpunkt: 250 Franken. Wer die Katze nicht im Sack kaufen will und warten möchte, bis das Buch tatsächlich gedruckt ist, wird dazu an zwei Vernissagen im Mai Gelegenheit haben. Wie Marina Lutz sagt, ist eine Vernissage für Mitte Mai in der Kali Gallery in Luzern geplant. Die andere findet im Rahmen der Reihe «BT in der Beiz» statt, bei der Chefredaktor Luzi Bürkli sich jeweils am ersten Montag des Monats mit prominenten Gästen unterhält. Am

6. Mai im Restaurant «Frohsinn» in Chur wird die jüngere Geschichte der eigenen Zeitung zum Thema gemacht, bei der eben auch Marina Lutz als Karikaturistin eine Rolle spielt. Die Vernissage passt also bestens ins Bild.

Infos zum Crowdfunding und Vorbestellung des Buches unter wemakeit.com/projects/woraufschweizer-stolz-sind. Mehr zur Künstlerin unter www.marina-lutz.com.

LESERBRIEF

Melioration Fanas, quo vadis?

2009 wurde die Gesamtmelioration gegründet. Seit 2013 trägt dieses Vorhaben den Namen: Sanierung Güterstrassen Fanas (Sanierung und nicht Neubauten von vielen Kilometern Strassen ins und im Maiensässgebiet). Die ersten Vorstandswahlen im Jahre 2013 waren in sehr kurzer Zeit erledigt. Später gesellte sich noch das von Amtes wegen dazugehörige Mitglied des Gemeindevorstands dazu. So waren es dann sechs. In den Jahren 2014 und 2015 trug die Melioration den Namen Fanas, Schiers, und auch im 2016 war die Gemeinde Schiers noch Thema. 2017 hiess die Melioration dann wieder Meliorationsgenossenschaft Fanas. Seitens der Gemeinde Schiers erfuh ich, dass sie in den vergangenen Jahren nie angefragt wurde, an diesem Projekt mitzumachen, was übrigens äusserst sinnvoll gewesen wäre. Das Wegstück «Forz» bis «Camischolas» (Schwedenhaus) wird seit Jahrzehnten von beiden Gemeinden genutzt, ebenso die Strecke «Camischolas» nach «Unterfatans» bis aufs «Eggli». Es wäre kein Problem, diese bestehenden Trassees zu grossen Teilen gemeinsam auszubauen, womit riesige Summen an Geld eingespart werden könnten. Die Verschandelung der Landschaft mit vielen Stützmauern und Wendeplatten wäre nicht nötig, und auch auf den Brückenbau könnte verzichtet werden. Richtigerweise hat eine kantonale Umweltschutzorganisation darauf hingewiesen, dass Fanas nach der Melioration über ein sehr dichtes Strassennetz verfügen werde (nachlesbar in den aufgelegten Akten).

Natürlich weiss ich, dass die Melioration Sanierung Güterstrassen Fanas beschlossen wurde, aber unter wesentlich anderen Voraussetzungen, als sie es heute sind. An der GV vom 23. Januar 2016, an welcher die Durchführung beschlossen wurde, lagen ganz andere Zahlen vor als heute. Beschlossen wurde ein Gesamtkredit von rund zwölf Millionen Franken, und es war die Rede von elf Bauernhöfen, die von dieser Melioration profitieren würden. Heute gibt es in Fanas noch sieben Bauernhöfe und drei Nebenerwerbsbetriebe. Von diesen dreien stehen zwei an der Strasse und einer braucht keine Erschliessung. In absehbarer Zeit werden weitere Voll- und Nebenerwerbsbetriebe verschwinden. An einer Sitzung vom 2. April 2018 mit drei Gemeindevertretern wurde bekannt, dass diese Personen mit Gesamtkosten des Meliorationsprojekts von 18 Millionen Franken (plus) rechnen. Der Meliorationsvorstand, in dem auch ein Gemeindevertreter dabei ist, will von diesen Zahlen nichts gewusst haben (Protokoll vom 8. Juni 2018). Leider werden an der GV keine Jahresabrechnungen in Papierform abgegeben, sodass an dieser GV die auf Leinwand projizierte Jahresrechnung fotografiert wurde.

Zu den Zahlen, die vor geraumer Zeit in verschiedenen Zeitungen publiziert wurden, möchte ich aus meiner Sicht folgende Korrektur anbringen: Von den 853 ha, die da erschlossen werden sollen, gehe ich davon aus, dass es rund 400 ha landwirtschaftliche Nutzfläche sind. Es steht da geschrieben, dass 11 km Strassen angepasst werden müssen und 5 km neue erstellt werden. Dazu möchte ich festhalten, dass nicht nur das angebliche Herzstück der Melioration von «Casellas» hinauf aufs «Eggli» wie bereits erwähnt riesige Summen verschlingen wird. Es werden im Maiensässgebiet weitere geschätzte 1,5 bis 2 km neue Strassen erstellt werden. Im Weiteren wird da festgehalten, dass das ganze Strassennetz 16 km umfasse. Vor rund drei Jahren stand in unserer Lokalzeitung, dass das ganze Strassennetz 23 km umfasse. Die Gemeindeversammlung hat einst beschlossen, einen jährlichen Kredit von 70 000 Franken während 15 Jahren zu gewähren (ist gleich 1,05 Millionen). Heute ist die Zahl bereits auf 1,125 Millionen angestiegen, und es könnte allenfalls für die Gemeinde noch teurer werden. Auch frage ich mich, ob die Spendengelder zur Reduzierung der Baukosten oder zur Senkung weiterer Kostenüberschreitungen eingesetzt werden. Bei den ersten drei Etappen lief doch schon einiges schief. 2017 und 2018 habe ich auf verschiedene Weisen und mehrmals versucht, die zuständigen Behörden auf verschiedene Vorgänge hinzuweisen. Leider wurde ich immer wieder abgeblockt.

Gerne erhoffe ich mir einen Termin beim zuständigen Departementsvorsteher oder der gesamten Bündner Regierung, um das sagen zu dürfen, was ich hier nicht festhalten kann. Ich erhoffe mir von der Regierung, dass sämtliche Tätigkeiten am Strassenprojekt Nr. 13 vorübergehend eingestellt werden, bis die vorgeguckelte Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schiers sowie die massiven prognostizierten Kostenüberschreitungen abgeklärt sind. Ich hoffe im Namen der steuerzahlenden Bevölkerung, insbesondere auch der Perimeter zahlenden Bevölkerung, sagen zu dürfen: Wir wollen keine Verschleierungen, wir haben Anrecht, korrekt informiert zu werden, und dies baldmöglichst.

► ANDREA LORETZ, FANAS